

die herrlichen Baudenkmäler des Rheintales (die Dome zu Mainz, Worms, Speyer, das Straßburger Münster u. a.) erbaut sind.

Das zweite Glied, der Muschelkalk, ist eine an Versteinerungen reiche Meeresbildung, besteht aus grauem, zuweilen dolomitischem Kalkstein und tonigem Mergel und zieht von der Neckarquelle, immer breiter werdend, nach Norden, übersezt unterhalb Cannstatt den Neckar und erreicht zwischen Wimpfen am Neckar und der Fränkischen Saale die größte Ausdehnung. Die mächtigen und dichten Kalksteinplatten bilden meist Hochebenen, in welche die Gewässer ihre Täler tief eingegraben haben. Im Innern birgt der Muschelkalk große Salzlager. Wo aber auf dem Muschelkalk sich die Lettenkohle (eine Sandsteinbildung mit schwachen, unreinen Kohlenflözen) des Keupers auflagert, da ist der Boden von außerordentlicher Fruchtbarkeit, da entwickeln sich die herrlichen Gartenlandschaften Frankens und Schwabens, die mit den romantischen Talformen der Landschaft ihren wunderbaren Reiz verleihen.

Die Höhen des Keupers aber, der vom nordwestlichen Fuße des Schwäbischen Juras als sehr unregelmäßiger Streifen den Muschelkalk überlagert, dann aber über Nürnberg, Bamberg und Bayreuth mit beinahe gleichbleibender Breite sich fortsetzt, sind trocken, bewaldet oder mit Heiden bedeckt.

In einer solchen Gegend liegt Nürnberg¹, „das schönste Juwel des deutschen Mittelalters, die zweite Heimat deutscher Kunst, wo das Handwerk selber zur Kunst geworden war“ (Mendelssohn).

Unter dem Schutze einer auf einem isoliert aus der waldreichen Umgebung aufragenden Sandsteinfelsen erbauten Burg, die wahrscheinlich zum Schutze gegen die Einfälle der Hunnen angelegt worden war, entstand Nürnberg aus dürftigen Anfängen. Die Errichtung eines Marktes an der hier vorbeiziehenden Handelsstraße, welche den Norden mit der Handelsmetropole Süd-Deutschlands, Regensburg, verband, die Verehrung der hier ruhenden Gebeine des h. Sebaldus, die Gunst der deutschen Kaiser, besonders der Hohenstaufen, lockten stets neue Bewohner herbei. Bei der kargen Natur der Umgebung entwickelte sich neben dem aufblühenden Handel bald eine lebhafteste Industrie, daß das Sprichwort entstand: „Nürnbergers Land geht durchs ganze Land“. Niemals einem Herzoge oder Bischofe untertan, sondern unmittelbar einem kaiserlichen Vogt, dem Burggrafen, unterstellt (der letzte war Friedrich VI. von Hohenzollern), war sie die erste deutsche Stadt, die zur freien Reichsstadt wurde. Die schweren Fehden mit dem Burggrafen Albrecht Achilles ließen ihre Kraft nur erstarben, und in dem nach außen mächtigen, im Innern sich kräftig entwickelnden Gemeinwesen fanden Wissenschaft und Kunst freudige Pflege. Hier war der Hauptsitz des deutschen Meistergesanges (Hans Sachs), hier entwickelten sich die Anfänge deutscher Malerei (Albrecht Dürer), Erzgießerei (Peter Vischer) und Steinmetzkunst (Ab. Krafft). Martin Behaim verfertigte um 1490 in Nürnberg den ersten Globus, und Peter Hele erfind die Taschenuhren. Die Pflege der Wissenschaften fand in der Errichtung einer eigenen Universität in dem nahen Altorf einen beredten Ausdruck. Noch heute zeichnen sich die Bewohner durch ihre Vorliebe für Kunst und Altertum (germanisches Museum) aus, und durch ihre Betriebsamkeit ist Nürnberg jetzt die bedeutendste Handels- und Fabrikstadt Süd-Deutschlands.

¹ Norimberga, Norika, nach den Norikern.